

Wolfgang Seierl **Hyperlink**

Projektmodule zum Wettbewerb **Podium ,08 | Kunst der neuen Generation**

Dynamisierung und Codierung sind die Grundpfeiler der digital Culture. Hohe Geschwindigkeiten der Informationsübertragung verkehren die körperliche Interaktion mit den Umweltereignissen – der Auditory Space scheint Paradigma jener passiven Interaktion zu sein, in der der Körper überflüssig werde (Werner Jauk)

Grundsätzliche Überlegungen:

Die neue Generation ist die der *digital Culture*. Die Kunst der neuen Generation steht im Spannungsfeld alter und neuer Wirklichkeitsbegriffe, also im Zeichen eines Paradigmenwechsels, der mit der Digitalisierung der Medien und der Entwicklung des Internet in den 80er Jahren des 20. Jahrhundert eingesetzt hat. Dieser Wechsel lässt sich auch als einer von *Sinnkultur* zu *Präsenzkultur*¹ definieren, einem Wechsel vom exzentrischen Bewusstsein des Subjekts zum nichtexzentrischen Bewusstsein als Teil einer größeren (kosmologischen) Ordnung. In dieser Kultur ist einer der zentralen Begriffe Vernetzung, - die Linearität der Informationsübertragung und Wissensvermittlung weicht der Kybernetik moderner Vernetzungsprozesse.

Meine Vorschläge für *Podium '08* zielen vor allem auf eine Dynamisierung der regionalen Kultur im Land Salzburg sowie eine Verknüpfung neuer (digitaler) Kunstmedien mit traditionellen analogen Räumen. Bäuerliche Tradition und technologische Innovation schließen einander nicht aus, stehen aber grundsätzlich doch für unterschiedliche Strategien und Lebenshaltungen. Gerade aber die alte bäuerliche Tradition steht der *Präsenzkultur* nahe und somit in keinem grundsätzlichen, sondern nur in einem qualitativen Widerspruch zu den Paradigmen einer heutigen bzw. zukünftigen digitalen Kultur. Sie kann somit als Schnittstelle zwischen aktuellen künstlerischen Strömungen und der Natur bzw. dem Naturraum funktionieren.

Der Zugang zu Internet, digitalem Fernsehen und Mobiltelefonie ist der ländlichen Bevölkerung ebenso zugänglich wie der Stadtbevölkerung. Die Dynamik der Stadtkultur ist aber dennoch verschieden von der regionalen, weil hier die realen kulturellen Austragungsorte und Schnittpunkte oft fehlen: Galerien, Clubs, Bars, Meeting Points für

¹ Hans Ulrich Gumbrecht, *Produktion von Präsenz, durchsetzt mit Absenz. Über Musik, Libretto und Inszenierung*. In: Josef Frühl, Jörg Zimmermann (Hsg.), *Ästhetik der Inszenierung*. Frankfurt am Main 2001, S. 66 f

Interessensgruppen, Universitäten und universitäre Einrichtungen u. V. m., - kurz Ballungsräume kultureller Betätigung und Präsenz.

Ein Begriff aus der Sprache des Internet steht paradigmatisch über der vernetzten, vor allem städtischen Kulturszene, - der Hyperlink. Ein Hyperlink ist ein Verweis auf ein anderes Dokument innerhalb eines Hypertextes und ist ein Grundlegendes Element des World Wide Web. Wie aber formen diese Links die Größe und die Dynamik der öffentlichen Sphäre im digitalen Zeitalter? Sind sie überbrückende Mechanismen, die die Menschen ermutigen, über ihren persönlichen Glauben und ihre Grenzen hinweg in eine größere und vielfältigere Welt zu schauen? Oder bestätigen sie lediglich existierende Fesseln, indem sie die Menschen ermuntern, soziale und politische Perspektiven zu ignorieren, die mit bestehenden Interessen und Überzeugungen in Konflikt stehen?²

Hier ist mein Ansatz der künstlerischen Arbeit im Kontext regionaler Lebenskultur und Lebenspraxis. In der realen Welt der bäuerlichen Arbeit oder des ländlichen Geschäftslebens setze ich mit Kunstobjekten Hyperlinks, die jeweils die oben beschriebene Funktion der Einladung, mit einer anderen Welt (oder einer eigenen, jedoch unbewussten) zu kommunizieren, aufgreifen. Die analog und real installierten Links werden zu Schnittstellen, - zu *Interfaces*, zu aktiven Zonen, die die Aufmerksamkeit auf sich ziehen und Energien bündeln. Die folgenden Projektmodule beziehen sich jeweils auf ein überschaubares (Orts-) Gebiet im Land Salzburg, - zum Beispiel den Oberpinzgau - zum Beispiel die Ortsgemeinde Stuhlfelden.

Drei Projektmodule

A) Hyperlink I

In z. B. fünf ausgewählten landwirtschaftlichen Betrieben werden in Rücksprache mit den LandwirtInnen für diesen Anlass entworfene Kunstwerke (Bilder, Zeichnungen, Videos, Musik, Sprache, Klänge, auch Konzerte, Spontanlesungen etc.) installiert bzw. inszeniert. Etwa ein Monat lang sollen diese Werke/Aktionen das betriebliche Arbeitsleben (das meist auch die Privaträume Küche und Stube mit einschließt) begleiten. *Hyperlink I* ist keine *Ausstellung* in Betrieben, sondern ein Versuch, die Funktion des Hyperlinks in die reale Welt zurück zu übertragen und in den beiden so vernetzten Bereichen Kunst und Landwirtschaft Blicke über die jeweils eigene Grenze zu ermöglichen. Dieses Projekt zielt auf den Dialog der Kunst mit einem auch heute noch bodenständigen Gewerbe, das

² Joseph Turow und Lokman Tsui (Hsg.), *The Hyperlinked Society: Questioning Connections in the Digital Age*. University of Michigan 2008

insofern den heutigen Trends wieder näher kommt, als es in seinem work-flow ganz und gar zyklisch und nichtexzentrisch angelegt ist. Auch für die KünstlerInnen ist ihre eigene Arbeit ein Link zu der bäuerlichen, ländlichen Arbeitswelt, - sie wird zur Schnittstelle zwischen zwei Welten.

Die Tatsache, dass mehrere Betriebe (Höfe) an diesem Projekt beteiligt sind, verbindet diese und stellt ein Netz her, das den Diskurs unterstützen bzw. erst ermöglichen soll.

B) Hyperlink II

In *Hyperlink II* geht es nicht um Landwirtschaftsbetriebe, sondern um Geschäfte im ländlichen Ortskern. Der sanfte künstlerische Eingriff in die Routine alltäglicher Besorgungen ermöglicht den Geschäftsleuten und KundInnen ein quasi analoges Surfen/Eintauchen in eine andere Welt, sozusagen im Vorübergehen. Marktplätze sind Plätze der Kommunikation, des Austausches, des Politisierens, auch der Aufmerksamkeit und des Suchens. Gerade hier, zwischen heißem Leberkäse und Eisenschrauben, - Kontobehebung und Rezepteinlösung, hat die Kunst die Chance, als Link zu etwas ganz Anderem zu agieren, als Hinweis auf eine sublimale Ebene des Alltags, des Lebens. Nicht so extrem wie die Forderung Novalis', *die Welt müsse romantisiert werden*, ist es wie im WWW das Angebot, Links zu einer anderen Welt, zu einem anderen Wissen zu öffnen, bzw. diese Links in die Diskussionen des Alltäglichen zu integrieren.

C) Hyperlink III

Hyperlink III ist eine Version, in der die Orte (Bauernhöfe, Geschäfte) mit den Mitteln digitaler Kunst vernetzt werden. Die jeweils an einem Ort sichtbare Arbeit nimmt Bezug auf den anderen Ort, - in Echtzeit oder referentiell. Am Hof A habe ich Einblick in Geschehnisse auf Hof B, auf Hof C sehe ich die Weide samt Tieren des Hofes D über Kamera und Bildschirm. Auf Hof C sehe ich Fotos oder Zeichnungen von Hof A oder B, auf Hof D höre ich gesampelte, auf Hof C aufgenommene Klänge. Diese Aktionen erzeugen Verbundenheit und Irritation, Bewusstheit über die eigene Situation im Kontext eines größeren Gefüges, - auch im Kontext von Kunst und Medien.

In einer schlanken Variante dieser drei Module werde ich die multimedialen Hyperlinks selbst herstellen und umsetzen, - ev. unter Zuhilfenahme technischer Unterstützung. In einer erweiterten Version werden von mir ausgewählte Salzburger KünstlerInnen die genannten unterschiedlichen Positionen betreuen bzw. bespielen. Hier kann es im Aktionszeitraum von einem Monat zu Parallelaktionen kommen, zu Arbeitsprozessen, zu Spontanaktionen und Vernetzungen auch unter den KünstlerInnen. Wichtig sind dabei auch die Interaktionen, Diskussionen, Kooperationen mit den Betriebsfamilien und

Angestellten, die die Aktion in ihrem Haus auch selbst bewerben können, - dazu einladen können. Es ist denkbar, die Zahl der Orte zu erweitern und die Gruppe zu vergrößern. In *Hyperlink III*//erweiterte Version ist auch an die Miteinbeziehung etwa der so genannten *Demoszene* gedacht, die mit in *real time* (Echtzeit) generierten Klängen und Videos arbeitet. In jedem Fall sind die Eingriffe in das bäuerliche Leben subtil und geschehen in Achtsamkeit gegenüber dem anderen Berufsstand, den anderen Arbeitsprozessen und allenfalls gegenüber den Tieren. (Wolfgang Seierl, Juni 2008)

Wolfgang Seierl

1955 in Wien geboren, lebt freischaffend in Salzburg und Wien als bildender Künstler,

Komponist und Musiker.

Studien an der Akademie der bildenden Künste in Wien (Malerei), an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Wien (Gitarre) und an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst „Mozarteum“ in Salzburg (Komposition bei Helmut Eder), Diplome 1977, 1982 und 1987.

1986 Preis beim Workshop Chorkomposition in Wien, Teilnahme am Internationalen Workshop für Komponisten (Boguslaw Schaeffer) und an der Internationalen Sommerakademie „Mozarteum“ in Salzburg (Karlheinz Stockhausen).

1987-89 Arbeitsaufenthalte in Berlin, Paris und New York, Arbeitsstipendium der Salzburger Landesregierung

1990 Budapest-Stipendium, Anerkennungspreis der Niederösterreichischen Landesregierung

1990/92 Anerkennungspreise des Landes Niederösterreich

1992/93 Krakau-Stipendium, Stipendium Virginia Center for the Creative Arts, USA, Jahresstipendium der Salzburger Landesregierung

1994/95 Paris-Stipendium, Teilnahme an der 12. Künstlerbegegnung Stift St. Lambrecht

1997 Theodor Körner - Förderpreis für das Musiktheaterprojekt „Aveuglément“ 1999

Frankfurt-Stipendium, Jahresstipendium der Salzburger Landesregierung

2000-02 Teilnahme am 4. bis 6. Int. Festival für Elektroakustische Musik „ISMEAM“, Sárvár/Ungarn

2002 Slavi Soucek-Preis für das druckgraphische Werk

2003 Staatsstipendium für Komposition

2004 Studienreise Indien, Stipendium Virginia Center for the Creative Arts, USA

2005 Warschau-Stipendium

2006 und 2007 Arbeitsaufenthalte in Nishinomiya/Japan

2007 2. Preis beim Interantionalen Wettbewerb *Hör:spiel* der FH St. Pölten

2008 Nominierung des Filmes „wiatr“ für den vXs-Contest von 2.X-tended

2009 Vilnius-Stipendium, Ausstellungen in Tokio und Kobe/Japan

Kompositionsaufträge u.a. vom ORF, von der Internationalen Stiftung „Mozarteum“, vom Österreichischen Ensemble für Neue Musik, von Arbos/Gesellschaft für Theater und Musik, vom Ensemble Kreativ, vom Ensemble Music On Line Vienna, vom Duo Gitolino, vom Blockflötenensemble Wien, vom Kontra-Trio/Zürich, von der Internationalen Paul Hofhaymer Gesellschaft Salzburg, vom Ensemble Kontrapunkte, vom Ensemble reconsil, Wien, vom Duo Stump-Linshalm und von der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien.

Aufführungen im In- und Ausland, u.a. in Deutschland, Frankreich, Polen, der Türkei, Japan und den USA. Zahlreiche Rundfunkmitschnitte, bisher drei Zeitton-Portraits im österreichischen Rundfunk

Konzerttätigkeit im In- und Ausland u.a. in Deutschland, der Schweiz, Frankreich, Polen, Türkei, Tunesien, Indien und den USA

Initiative, Organisation und Leitung des Projektes KomponistInnenforum Mittersill (seit 1996)

Neben der kompositorischen Tätigkeit zahlreiche Ausstellungen und Projekte als bildender Künstler (Malerei/Graphik/Rauminstallation/konzeptuelle Arbeiten).

Ausstellungen in Österreich, der Schweiz, Deutschland, Frankreich, Italien, Polen, der Türkei, Japan und den USA, Teilnahme an internationalen Kunstmessen und verterten in öffentlichen Sammlungen, u. a. der Albertina Wien, der Städte Wien, Salzburg, Klagenfurt, Innsbruck und Unna, Kiszelli Muszélium Budapest, The Public Library New York